

Im Zug der redaktionellen Erstellung des Berichts der Projektgruppe 5 wurde folgender bereits beratene Textteil des SV Prof. Dr. Brand im Kapitel Konsum versehentlich gelöscht und soll auf Seite 130 nach dem ersten Absatz und vor dem Unterpunkt Handlungsoptionen wieder eingesetzt werden.

### **Weniger Konsum**

Werden die Ergebnisse der Projektgruppe 3 ernst genommen, dann geht es um eine reale Reduktion des Ressourcenverbrauchs und der Emissionen; relative Entkopplung reicht nicht aus. Damit ist ein Umstieg auf umweltfreundlichere und sozialverträgliche Güter und Dienstleistungen gemeint, der über weitsichtige Produktpolitik von Unternehmen gestaltet wird, über Alternativangebote – insbesondere in den Bereichen Energie und Mobilität – und um die Möglichkeit für Konsumentinnen und Konsumenten, bewusste Entscheidung treffen zu wollen und zu können.

Dazu gehört auch, auf bestimmte Produkte verzichten zu wollen und zu können, das heißt, auch partieller Nicht-Konsum wird Teil einer attraktiven Produktions- und Lebensweise.<sup>1</sup> Das Thema ist umstritten, gleichwohl gibt es bereits viele Ansätze, dass Menschen anders oder eben nicht konsumieren.<sup>2</sup>

Weniger Konsum in einigen Bereichen bedeutet, dass Menschen weniger abhängig sind von Geldeinkommen. Dies könnte damit einhergehen, dass sie weniger Erwerbsarbeit leisten müssen, um ihren Bedarf mit geldvermittelten Produkten zu decken. Damit öffnen sich wichtige Diskussionen in Richtung kürzere Arbeitszeiten, mehr Zeit für bewussten und informierten Konsum oder eine partielle Abkehr von dem heute bestehenden Druck, sich durch Konsum kulturell zu legitimieren.

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu: Maniates, Michael/ Meyer John M. (Hrsg.) (2010): The Environmental Politics of Sacrifice. The MIT Press; Cambridge, Massachusetts und London, England

<sup>2</sup> Vgl. zur Idee der Suffizienz: Princen, Thomas (2005): The Logic of Sufficiency. The MIT Press; Cambridge, Massachusetts und London, England